

Ifo-Konjunkturtest Januar 2009

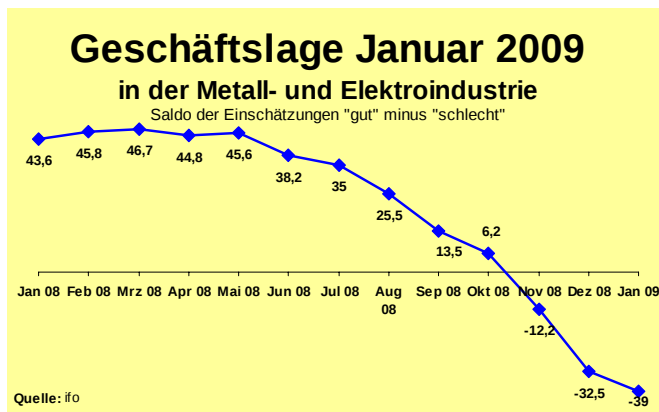
M+E-Industrie: Lage schlechter, Aussichten etwas besser

Der Ifo-Geschäftsklima-Index ist im Januar leicht gestiegen. Dennoch befindet er sich weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. Auch die anderen Konjunkturindikatoren geben noch keine Hoffnung auf eine konjunkturelle Verbesserung.

Geschäftslage und Erwartungen unterschiedlich

Die beiden Komponenten des Geschäftsklima-Index, die aktuelle Geschäftslage und die Erwartungen für die nächsten sechs Monate, haben sich im Januar 2009 unterschiedlich entwickelt.

Die aktuelle **Geschäftslage** wird von den Unternehmen nochmals pessimistischer als im Dezember eingeschätzt. Nur noch 9,4 Prozent der Befragten bezeichnen die augenblickliche Lage als „gut“, über fünf mal so viele (48,5 %) hingegen als „schlecht“. Der Saldo, also die Differenz aus „gut“ und „schlecht“, ging um 6,5 Prozentpunkte auf -39,0 Prozent zurück. 42,1 Prozent der Befragten schätzen die aktuelle Lage als weiterhin unverändert ein.



Dennoch legte der Ifo-Geschäftsklimaindex für die deutsche Metall- und Elektroindustrie im Januar von -49,9 auf -45,8 Prozent leicht zu. Das heißt, die **Erwartungen** der befragten Unternehmen für die nächsten sechs Monate haben sich verbessert.

Der Ifo-Geschäftsklimaindex war zuvor vier Monate in Folge gefallen. Trotz der Steigerung im Januar befindet sich der Ifo-Geschäftsklimaindex weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. Eine konjunkturelle Trendwende lässt sich aus dem leichten Anstieg zu Jahresbeginn noch nicht ableiten.

Weitere **Ifo-Konjunkturindikatoren** für die **Metall- und Elektroindustrie** bestätigen im Januar den gebremsten Optimismus in den Unternehmen. Der Saldo der Indikatoren bleibt jedoch weiterhin und deutlich im negativen Bereich.

Die **Produktionserwartungen** für die nächsten drei Monate haben sich im Januar gegenüber Dezember leicht verbessert: Im Januar erwarten 3,7 Prozent der befragten Unternehmen, dass die Produktion in den nächsten drei Monaten steigt. Im Dezember waren es noch 2,2 Prozent. Gleichzeitig ging der Anteil der Pessimisten, die eine sinkende Produktion erwarten, von 58,8 auf 54 Prozent zurück. Hieraus ergibt sich ein Erwartungssaldo für die nächsten drei Monate von -50,3 Prozent, nach -56,6 Prozent im Dezember 2008. 42,3 Prozent meinen im Januar, dass die Produktion weiterhin unverändert bleibt.

Auch bei den **Exportenerwartungen** gibt es eine leichte Aufhellung. Trotz der weltwirtschaftlichen Turbulenzen hat sich der Anteil der Optimisten von 4,4 auf 4,8 Prozent erhöht. Die Pessimisten, die eine rückläufige Ausfuhr in den nächsten drei Monaten erwarten, sind im Januar weniger geworden (Dezember: 50,4 %, Januar: 46,2%). Damit verbessert sich der Saldo von -46,1 auf -41,4 Prozent. Von unveränderten Exporterwartungen gehen 43,6 Prozent aus.

Die Mehrheit (58,8 %) der befragten Unternehmen geht im Januar von einer stabilen **Beschäftigungsentwicklung** in den nächsten drei Monaten aus. Im Dezember waren es noch 56,6 Prozent. Der Anteil derjenigen, die von einer steigenden Beschäftigung in der Metall- und Elektroindustrie ausgehen sind zwar geringer geworden, von 1,8 Prozent im Dezember auf nur noch ein Prozent im Januar. Allerdings ist auch die Zahl der Pessimisten rückläufig gewesen (Dezember: 41,6, Januar: 40,2 Prozent). Daraus ergibt sich ein leicht gesteigerter Saldo von -39,8 auf -39,2 Prozent.

Deutlich zeigt sich die Krise in der Kapazitätsauslastung der Betriebe. Die vierteljährlich erhobenen Daten zur **Kapazitätsauslastung** des Ifo-Instituts zeigen dies deutlich: Im ersten Quartal 2009 ist die Kapazitätsauslastung gegenüber dem vierten Quartal 2008 massiv von 86,8 auf 75,7 Prozent zurückgegangen. Der Anteil der Unternehmen mit unterausgelasteten Kapazitäten erhöhte sich von 27,5 auf 49,1 Prozent.